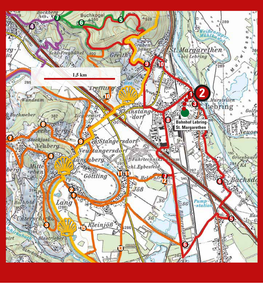
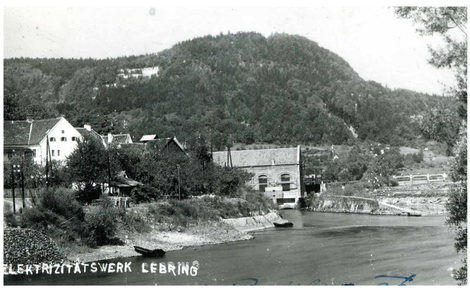
Das Flusskraftwerk Lebring



2 Sie befinden sich hier!



Postkarte um 1910. Privatbesitz

Das im Jahre **1903** in Betrieb genommene Murkraftwerk Lebring nimmt in der Geschichte der österreichischen Elektrizitätsversorgung einen besonderen Platz ein. Erstmals in der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde in Lebring nämlich elektrischer Strom mit einer Transportspannung von 20 Kilovolt erzeugt und auf dem Wege von **Übertragungsleitungen** den Nutzern angeliefert. Zielbetriebe der ersten Zeit waren die am südlichen Stadtrand von Graz angesiedelten Industrien, dazu kam 1906 der Drahtzug der Firma Felten & Guilleaume im Westen der Stadt, der teilweise über ein Erdkabel versorgt wurde.

Aus wirtschaftlichen Gründen schlossen sich die Betreibergesellschaften der Kraftwerke Lebring und Peggau-Deutschfeistritz im Jahre 1910 zur **„Steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft" (STEG)** zusammen. Die STEG ließ in Lebring in den Jahren 1923 bis 1925 neue Turbinen und Generatoren installieren sowie den Wasserzufluss im Unterwassergraben auf 90 m³ pro Sekunde steigern.

Um das Jahr 1970 erzeugten vier Francis-Zwillingsturbinen mit jeweils 2.050 PS und vier Drehstromgeneratoren 33 Millionen Kilowattstunden pro Jahr.

Der Ausbau des Versorgungsnetzes in der südlichen Steiermark und der steigende Bedarf an elektrischer Energie bedingte den **Neubau** der Kraftwerke Weinzödl bei Graz (1982) und Rabenstein bei Frohnleiten (1987).

Im Jahre 1988 schließlich wurde in Lebring der Bau des größten STEG-Kraftwerkes in Angriff genommen. Die große Anlage, deren Staubereich bis an die Wildoner Murbrücke reicht, fügt sich bestmöglich in die Flusslandschaft der Mur ein.

Bei den Baggerarbeiten in der Mur wurden mehrere **eisenbeschlagene Räder** eines offenbar in den Fluss gestürzten **schweren Fuhrwagens** des späten Mittelalters oder der frühen Neuzeit entdeckt. Die nun bereits über hundert Jahre alten **historischen Kraftwerksgebäude** von Lebring blieben erhalten und beherbergen ein kleines Kraftwerksmuseum, in dem eine Turbine, ein Generator mit Regler, Teile der alten Wehr sowie die vormalige Rechenreinigungsanlage zur Schau gestellt werden.

Seit 1992 Tochterunternehmen der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-AG (Verbund), fusionierte die STEG im Jahre 2002 mitder STEWEAG zu einer neuen Energiegesellschaft, in deren Namen die Bezeichnungen der beiden traditionsreichen steirischen Stromerzeuger weiterleben.

Postkarten. Sammlung Willi Lechner

Aus der Mur geborgenes Wagenrad. Hengist

www.hengist.at | www.lebring-st-margarethen.gv.at

ARCHÄOLOGIE

KULTURPARK hengist